

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernprediger: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 17.

Sonnabend, den 18. April 1908.

60. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferde in Sachsen als Remonten anzukaufen zu lassen.

Remontemärkte finden statt:

Dienstag, den 5. Mai, 7⁴⁵ Vormittag in Famenz auf dem Albertplatze.

Ankaufsbedingungen:

1. Die Pferde sollen 3—4 Jahre alt sein. Sie werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar bezahlt. Hengste, tragende Stuten und Pferde mit lupierten Schweifen werden nicht angekauft.
 2. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Klopshengste erweisen. Die gesetzliche Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert, für Koppfen (Krippensegen) auf 10 Tage vom genannten Zeitpunkt ab verkürzt.
 3. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.
 4. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederene Trense mit glattem, hartem Gebiß (keine Knebelrense) und eine neue Kopfhälfte von Leder oder Hanf mit zwei mindestens 2 Meter langen Striden unentgeltlich mitzugeben.
 5. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen.
 6. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden.
6. Vorstehende Ankaufsbedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

Kriegsministerium.

Die Sparkasse zu Ohorn

bleibt am 1. Osterfeiertag geschlossen und ist dagegen Sonntag, den 26. April geöffnet.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Montag, den 27. April 1908: Roß- und Viehmarkt in Königsbrück.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

» Oftern. «

Die Gloden rufen heute mit Donnerzungen
Zum Auferstehungsfeite in die Welt:
Durch alle Lande ist das Heil gedrungen,
Das finstre Todesmacht mit Glanz erhellte —
Gleichwie aus düsterer Gruft und Todesbanden
Der Welt Erlöser siegreich auferstanden!

Das Osterfest, das Fest der ew'gen Gnade,
Senkt in die Herzen milde, sanftes Licht;
Der Hoffnung Blüte weckt es auf dem Pfade,
Auf dem der Wandrer scharfe Dornen bricht;
Des Herrn Gebot kann Blumen auferwecken
Am dürren Reis, wo dich die Dornen schrecken.

Ist Oftern nicht der ganzen Welt erschienen?
Sproßt nicht der junge Frühling nah und fern?
Die Knospen schwellen und die Büsche grünen
Im Schmuck zum Auferstehungstag des Herrn:
Wo Gottes Vaterhände liebend walten,
Wird auch ein Trost zur Blüte sich entfalten.

Frohlockend rufens tausend Vogelstehlen,
Es strahlt aus jeder Blume die da spricht:
„Ein neues Hoffen soll auch dich befeelen;
Heut, wo die Welt sich freudig grüßt,
Bernimm auch du aus frommen Glodenschlägen
Zum Osterfest der Auferstehung Segen!“ F. Z.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Sächsische Photographenbund hat beschlossen, jeden Fall von Rabattgeben an Beamtenvereine usw. mit einer Konventionalstrafe von 1000 Mark zu ahnden.

Dem Bundesrate ist der Entwurf eines Automobilhaftpflichtgesetzes zugegangen.

Eine scheinbar offiziöse Auslassung der „Köln. Ztg.“ bezeichnet das Verhalten des in marokkanischen Diensten stehenden französischen Ingenieurs Florens als eine Vergewaltigung anderer Handelsinteressen in Marokko zugunsten der französischen.

Die Franzosen haben in einem Gefecht in Marokko 19 Tote und etwa 100 Verwundete verloren.

Am Donnerstag ist in Lengsfeld i. B. die Tuch- und Streichgarnfabrik von Gottlieb C. Lent niedergebrannt.

Prinz Rupprecht hat das Protektorat über den bayerischen Flottenverein wieder übernommen.

Präsident Roosevelt wird nächstes Jahr Europa besuchen.

Im Süden Indiens nimmt die englandfeindliche Bewegung zu.

Die Weltlage zur Osterzeit.

Oftern, das höchste und erhabenste Fest der Christenheit, zieht wieder einmal in die Lande ein. Gleich Weihnachten soll auch Oftern, die Auferstehungsfeier des Herrn, ein Fest des Friedens und der Versöhnung sein, und unter diesem Gesichtspunkte kann gewiß nur mit Genugtuung konstatiert werden, daß auch in diesem Jahre der Osterfriede der Völker nirgends ernstlich bedroht erscheint. Und eine Frage nach den Garantien hierfür läßt sich schon durch den Hinweis auf die unverminderte Fortdauer des Dreibundes, dieser noch immer erprobtesten Friedensbürgschaft für Europa, leicht beantworten. Der gerade zur jetzigen Osterzeit abgestattete jüngste Besuch des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bülow in Rom darf zweifellos als eine erneute Befundung des Dreibundgedankens betrachtet werden. Der Kanzler selber versichert in einer von der hochoffiziösen römischen „Agenzia Stefani“ wiedergegebenen Erklärung, daß seine Unterredung mit Signor Tittoni, dem italienischen Minister des Auswärtigen, die vollste Harmonie in den Anschauungen der Kabinete von Berlin und Rom betreffs der schwebenden politischen Fragen festgestellt hätten. Demnach wäre man berechtigt, die Romreise Bülows als die glückliche Ergänzung der vorangegangenen Monarchenzusammenkunft in Venedig und des abgestatteten Besuchs des Reichskanzlers in der österreichischen Hauptstadt zu bezeichnen.

Die Einigkeit der Dreibundmächte ist freilich auch sehr notwendig, vor allem gegenüber dem sich hier und da wieder zuspitzenden Komplex der Balkanfragen, an denen sowohl Oesterreich-Ungarn als auch Italien interessiert ist. Mazedonien beginnt sich mehr und mehr zu einem Sorgenkinde der europäischen Kabinete zu entwickeln, der dortige Bandenkrieg könnte immerhin einmal auf das Gebiet internationaler Verwickelungen hinüberspielen, wenn da nicht die Diplomatie der Mächte fortgesetzt ein scharfes Auge auf die türkisch-griechisch-bulgarisch-serbischen Halsabschneidereien hätte. Auch in der Angelegenheit der mazedonischen Reformen drohten infolge der englischen Vorschläge „Anstimmigkeiten“ einzutreten, indessen hat England angesichts des Einspruches der übrigen Mächte, welche die Vorschläge Rußlands befürworten, inzwischen halb und halb den Rückzug angetreten. Aufmerksamkeit erfordern auch die Dinge in Serbien, wo

die jüngste politische Krisis durch die Umbildung des Kabinetts Paschtsch und die Auflösung der Stupschina kaum erst notdürftig beigelegt worden ist.

Noch immer ungewiß ist die Lösung des marokkanischen Problems, hauptsächlich weil die bewaffnete Aktion der Franzosen in Marokko in ihrem schließlichen Ausgange noch keineswegs absehbar ist. Dagegen können die amerikanisch-japanischen Zwischenfälle als vorläufig beigelegt gelten, der angekündigte Besuch der amerikanischen Panzerflotte, die jetzt an den Gestaden Kaliforniens angelangt ist, in einem japanischen Hafen wird zeigen, daß die offiziellen Beziehungen zwischen Washington und Tokio äußerlich wenigstens wieder normale sind. Nicht viel zu besagen hat wohl der aus der Mandschurei gemeldete russisch-amerikanische Zwischenfall. Fortwährende Unruhen herrschen immer wieder in Persien, wo erst jüngst wieder im Grenzbezirk Urmia blutige Revolten und Plünderungen stattgefunden haben. Mit einem erfreulichen Ausblick sei diese Betrachtung, wie sie auch begonnen, geschlossen, die Unterzeichnung der internationalen Abkommen über die Nordsee und die Ostsee steht noch im Laufe dieses Monats zu erwarten.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Wieder grüßt uns Oftern in seinem hehren Scheine, Oftern, das größte, erhabenste und bedeutungsvollste Fest der Christenheit! Aufs neue verkündigt es allen gläubigen Gemütern die gewaltige, vor nun fast zwei Jahrtausenden auf dem geheiligten Boden Palästinas entsprossene Lehre von der Auferstehung Christi, des Erlösers, aus dumpfer Grabesnacht, von neuem predigt es den tieftröstlichen Unsterblichkeitsgedanken, der nun schon längst seinen Siegeszug über den ganzen Erdenrund bis zu den fernsten Gestaden ausgeführt hat. Froh vernehmen wir daher beim Klange der Ofternglocken immer wieder dies erquickende und kräftigende Evangelium des Gekreuzigten, lauschen wir der göttlichen Botschaft, welche uns die Sieghaftigkeit des Lebens gerade in diesen Frühlingstagen so eindrucksvoll verkündigt. Oftern pflegt ja in unseren Breiten mit dem Erwachen der Natur nach langem Winterschlaf zusammenzufallen, wie es auch jetzt wieder geschieht. Siegreich zieht der junge Lenz nach der Ueberwindung des Winters, welcher diesmal bemüht war, seine eistige Herrschaft besonders lange aufrecht zu erhalten, in die Lande ein, wo er in Flur und Au und Wald seine wunderschaufende Kraft mit jedem Tage mehr und mehr entfaltet, und diese Wahrnehmung kann nur dazu dienen, unsere Osterfreude zu erhöhen. Darum gilt uns Oftern zugleich auch als das Fest des einziehenden Frühlings, und da gedenken wir wohl der Osterfreude unseres altgermanischen Vordorderen, die zurzeit des Lenzbeginns ihr der